Entwicklung eines kompetenzorientierten Prüfformates für das Schriftliche Abitur in Katholischer Religionslehre, vierstündiges Kernfach

I. <u>Vorüberlegungen/allgemein</u>

1. Ziele der Weiterentwicklung

a. Prüfformate müssen stimmig zu kompetenzorientierten Lehr-, Lern- und Unterrichtsformen sein.
b. Der Tatsache jüngerer G8-SuS und der tendenziell geringeren Lesekompetenz muss Rechnung getragen werden.
c. Die EPA-Anforderungen sind in allen drei Anforderungsbereichen noch konsequenter umzusetzen.
d. Teilkompetenzen müssen trennschärfer geprüft werden können.
e. Komplexere hermeneutische Fähigkeiten wie die selbstständige Erschließung und Analyse fachspezifischer Texte als auch die darauf aufbauende Fähigkeiten begründeter Bewertung von Positionen und gestaltender Problemlösung müssen **weiterhin** unter Beweis gestellt werden können.
f. Vorschlag: Die EPA-Operatorenliste den SuS in (Abitur-) Klausuren zur Verfügung zu stellen.

2. Erarbeitet werden:

a. Beispielklausuren mit Lösungshinweisen, insbesondere solche, die eine Prüfung von klar trennbaren Teilkompetenzen erlauben.
b. Ein Katalog zur kriteriengestützten Korrektur und Bewertung von Schülerarbeiten auf der Basis des weiterentwickelten Aufgabenformats; d.h. auch niveauspezifizierende Erwartungshorizonte.

3. Vorgaben für die Aufgabenformate von (Abitur-)Klausuren

a. Die SuS können im Abitur – wie bisher – zwischen zwei Aufgaben zu zwei unterschiedlichen Schwerpunktthemen wählen, die jeweils 3-5 Teilaufgaben mit max. 60 VP umfassen.
b. Die gesamte Aufgabe folgt jeweils einer thematischen Linie („roter Faden“).
c. Teilaufgaben gehen den Materialien voraus.
d. Die Aufgabenarchitektur folgt dem **Progressionsprinzip**, von einfacheren zu komplexeren Aufgaben, und einem **Kompossibilitätsprinzip**, d.h. die Teilaufgaben müssen unabhängig voneinander lösbar sein, die SuS sollen jedoch Informationen aus vorausgehenden für nachfolgende Aufgaben nutzen können.
e. <u>In einem ersten Teil (Teil 1)</u> sind Kompetenzen aus den EPA-Anforderungsbereichen I und II mittels **ev. geschlossener und halboffener Aufgaben** zu überprüfen; auch relativ kleinschrittige Reproduktionsaufgaben sind möglich.
   Es geht um Textverstehen ohne Textproduktion. Die fachspezifische **Lese- und Textverständniskompetenz** ist an einem von Teil II **gesonderten Material** zu überprüfen.
f. <u>In einem zweiten Teil (Teil 2)</u> sind Kompetenzen aus den EPA-Anforderungsbereich II und III mittels offener Aufgaben zu überprüfen.

Komplexere Deutungs-, Analyse-, Problemlösungs- und Gestaltungskompetenzen sind an einem von Teil I gesonderten Material zu überprüfen.
Dabei kann es sich um einen komplexen diskursiv-argumentativen Text handeln
oder um zwei Texte mit explizit oder implizit differierenden moralphilosophischen/theologischen Positionierungen
oder um moralphilosophische/theologische Einzelaussagen in Verbindung mit einem weiteren repräsentativen Material (Bild, Gedicht …)
oder um eine Anforderungssituation
oder um einen kritisch zu kommentierenden unbekannten Bibeltext.

4. **Halboffene Aufgabenformate: Was versteht man genau darunter?**
   a. Aufgaben, die durch Schlüsselwörter o.ä. vollendet werden
   b. Beispiele: Ergänzungsaufgaben, Lückentexte
   c. Vorteile: Möglichkeit für individuelle und freie Antworten; Antworten auf das Wesentliche komprimiert; Kombination verschiedener Kompetenzbereiche
      Nachteile: erschwerte objektive Auswertung (z.B. Schwierigkeit, dass der Lösungshorizont alle möglichen Antwortkombinationen berücksichtigt; Trennschärfe der Lösungen ist nicht immer klar gegeben); höherer Zeitanspruch bei der Bearbeitung der Aufgaben durch Schülerinnen und Schüler; Gefahr der Beeinflussung der Antwortleistung durch Suggestiveinwirkung
   d. Verwendung: Lern- und Überprüfungsaufgaben

5. **Kompetenzraster**
   a. „Bei Kompetenzrastern handelt es sich um inhaltlich aufgegliederte Schemata, die dazu dienen, eine Leistung differenziert nach verschiedenen Aspekten zu beschreiben und einzuschätzen.“[1]
   b. „Die Beurteilung des Vorliegens einer Kompetenz braucht in der Regel eine breite Basis an Beobachtungen und Leistungsbelegen. […] In [Kompetenzrastern/ Beurteilungsrastern] sind verschiedene Niveaus einer Fähigkeit inhaltlich beschrieben und die Fähigkeit oder ganze Kompetenzbereiche noch in Teilbereiche untergliedert. Nach diesem Prinzip wird dann eine Matrix aufgespannt, in der man ablesen kann, was beispielsweise als ein anfängliches Niveau der Beherrschung einer Fremdsprache im Bereich des Sprechens und im Bereich des Hörverstehens gelten soll.[2]
   c. „Kompetenzraster werden nicht nur zentral ausgearbeitet und vorgegeben, auch viele Fachkonferenzen an Schulen oder einzelne Lehrpersonen entwerfen solche Raster, um ihre eigenen Unterrichtsziele, insbesondere die angestrebten

---

1 Felix Winter. Leistungsbewertung. Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit Schülerleistungen. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren 2014 (5. Auflage).(Grundlagen der Schulpädagogik, Band 49). S. 300

[2] Felix Winter. Leistungsbewertung. Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit Schülerleistungen. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren 2014 (5. Auflage). (Grundlagen der Schulpädagogik, Band 49), S. 301.

Fähigkeiten explizit und transparent zu machen und auch zu prüfen und zu beurteilen, inwiefern sie erreicht wurden.[3]

d. Zum Überprüfen der Textverständnis bzw. Lesekompetenz gibt es ein zentral ausgearbeitetes Kompetenzraster aus dem Bereich der Ethik/Philosophie (s.u.). Die jeweiligen Raster, ob zentral oder speziell auf die Aufgabe zugeschnitten, sind bei den konkreten Lösungshinweisen der Aufgaben vorzufinden.

6. Literaturverzeichnis

a. Felix Winter. Leistungsbewertung. Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit Schülerleistungen. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren 2014 (5.Auflage). (Grundlagen der Schulpädagogik, Band 49).

b. Anita Rösch. Kompetenzorientierung im Philosophie und Ethikunterricht: Entwicklung eines Kompetenzmodells für die Fächergruppe Philosophie, praktische Philosophie, Ethik, Werte und Normen, LER. Wien, Zürich, Berlin, Münster: LIT-Verlag 2009. (Philosophie in der Schule, Band 13).
(zugl. Gießen, Univ., Dissertation; es gibt auch eine 3. Auflage von 2012)

c. Donat Schmidt u.a. (Hrsg.). Maß nehmen - Maß geben: Leistungsbewertung im Philosophieunterricht und Ethikunterricht. Dresden: Thelem Verlag 2011. (Jahrbuch für Didaktik der Philosophie und Ethik 10/2009).

d. Dr. Claudia Hartmann-Kurz u.a. Mit Kompetenzrastern dem Lernen auf der Spur. Stuttgart: Landesinstitut für Schulentwicklung 2012. (NL 04). In: http://www.ls-bw.de/Handreichungen/pub_online/NL04_Mit_Kompetenzrastern_dem_Lernen_auf_der_Spur.pdf
(entnommen 22.01.2014)

[3] aus: Felix Winter. Leistungsbewertung. Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit Schülerleistungen. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren 2014 (5.Auflage). (Grundlagen der Schulpädagogik, Band 49), S. 301

7. Aufgabenstruktur

Aufgabenstruktur	(EPA) Anforderungsbereiche Operatoren Kompetenzbereiche	VP
Thematischer Leitfaden für Teil 1 und 2		
Teil 1 **Aufgabe 1** Teilaufgabe zur Reproduktion von gelerntem Wissen und **Aufgabe 2** Teilaufgabe zum Textverstehen **Material 1:** =expositorischer Text (z.B. lexikographisch) mit halboffener Aufgabenstellung	**AFB 1-2** darstellen Wahrnehm./Darstellung erläutern begründen vervollständigen Text bzw. Lesefähigkeit zuordnen skizzieren (Wahrnehm./Darstellung) wiedergeben zusammenfassen	ca. 15-25 VP
Teil 2 **Aufgabe 3-5/6** Teilaufgaben zum komplexeren Deuten, Analysieren, Problemlösen, Gestalten und zur eigenen Stellungnahme **Material 2/3=** a) komplexer diskursiv-argumentativer Text/Texte mit explizit oder implizit differierenden moralphilosophischen/theologischen Positionierungen b) moralphilosophische/theologische Einzelaussagen in Verbindung mit einem weiteren repräsentativen Material (Bild, Gedicht …) c) oder um eine Anforderungssituation d) oder um einen kritisch zu kommentierenden unbekannten Bibeltext.	**AFB 2-3** Wahrnehm./Darstellung anwenden Deutung erläutern begründen interpretieren vergleichen Urteil analysieren sich auseinandersetzen Stellung nehmen entwerfen Gestaltung Perspektiven entwickeln	ca. 45-35 VP

8. Kompetenzraster: Textverständnis- bzw. Lesekompetenz“[4]

Die Schülerin/der Schüler …

Textkompetenz: Texte fachspezifisch erschließen, interpretieren und verfassen.	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1	C 2
	Information/ Vertrautes		Interpretation/ Fremdes		Bewertung/ Neues	
Lesekompetenz: Texte fachspezifisch erschließen, interpretieren und beurteilen.	... kann aus kurzen, einfachen Texten mit biblischen, moralphilosophischen, theologischen Themen unter Anleitung leicht auffindbare Informationen lokalisieren und mit Alltagswissen in Verbindung setzen.	... kann eine begrenzte Zahl von Informationen aus einem Text mit biblischen, moralphilosophischen, theologischen Inhalten entnehmen, den Hauptgedanken erfassen und das Gelesene auf der Basis eigener persönlichen Erfahrungen beurteilen.	... kann Texte mit biblischen, moralphilosophischen, theologischen Inhalten mittleren Schwierigkeitsgrades verstehen, widersprüchliche Informationen erkennen, auch indirekte Informationen erschließen und unter Berücksichtigung eigenen Wissens zum Thema das Gelesene beurteilen.	... kann komplexere Texte mit biblischen, moralphilosophischen theologischen Inhalten, deren Inhalt und Form nicht vertraut sind, verstehen, Informationen des Textes der Aufgabenstellung gemäß organisieren und aus dem eigenen Wissen die Fakten auswählen, die zu einer Interpretation benötigt werden.	... kann längere, unbekannte biblische, moralphilosophische, theologische Texte vollständig und detailliert verstehen, sie für verschiedene Zwecke flexibel nutzen, sie mit dem eigenen Wissen in Verbindung setzen und kritisch bewerten.	... kann zu einer Fragestellung eine größere Zahl unbekannter, auch biblische, moralphilosophische, theologische Texte selbstständig auswählen, Informationen flexibel verarbeiten, mit dem eigenen Wissen in Verbindung setzen und kritisch bewerten.
Indikatoren (	... kann ● den Inhalt kurzer Texte verstehen ● einfache Fragen zum Text beantworten ● den Inhalt mit eigenen Worten wiedergeben ● persönliche Erfahrungen mit den Schilderungen des Textes vergleichen	… kann ● den Hauptgedanken eines Textes in eigenen Worten wiedergeben ● den Text durch ein eigenes Beispiel konkretisieren ● eine begründete eigene Meinung zum im Text beschriebenen Sachverhalt vertreten	... kann ● den Inhalt eines Textes in eigenen Worten wiedergeben ● die Aussagen zweier Texte zum Thema vergleichen	… kann ● aus den Aussagen des Textes Fragestellungen ableiten ● selbständig Beispiele zusammentragen und daran die Aussagen des Textes überprüfen	… kann ● eine eigene Position begründet mit unbekannten Texten vergleichen ● die Informationen des Textes auf ein komplexes Problem anwenden ● eine eigene Position entwickeln und begründen	… kann ● selbständig zu einem Thema Texte auswählen ● die Inhalte der Texte unter einer selbst gewählten Fragestellung erarbeiten ● selbständig Problemstellungen und Problemlösungen erarbeiten

[4] Kompetenzraster entnommen und geringfügig verändert aus: Anita Rösch. Kompetenzorientierung im Philosophie exemplarisch)und Ethikunterricht: Entwicklung eines Kompetenzmodells für die Fächergruppe Philosophie, praktische Philosophie, Ethik, Werte und Normen, LER. Wien, Zürich, Berlin, Münster: LIT-Verlag 2009. (Philosophie in der Schule, Band 13), S. 218
Dieses Kompetenzraster wurde entlang der PISA-Lesekompetenzstufen gebildet. Informationen zu den Lesekompetenzstufen der PISA-Studie findet man z.B. unter: https://www.mpib-berlin.mpg.de/Pisa/Rueckmeldung_Teil%20II_III.pdf

II. <u>Vorüberlegungen/Musteraufgabe</u>

1. Prüfungsformat für die Schriftliche Abiturprüfung (Kath. Religionslehre – vierstündig)

2. **thematisch** orientiert:

a. verbindliches Schwerpunktthema: **Jesus Christus**

b. Leitthema der Klausur: **verkündigender Jesus – verkündigter Christus**

3. **Unterrichtliche Voraussetzungen:**

a. Die SuS haben sich in der Qualifikationsphase/im RU mit folgenden **Inhalten** des Kursstufenplans 2001 (Kath. Religionslehre, vierstündig) auseinandergesetzt:

- **historisch Gesichertes über Jesus**
- **Der Jude Jesus von Nazareth**
- **Jesu Botschaft vom Reich Gottes**
- Auferstehung und Erlösung durch Jesus Christus
- **Ausdrucksformen für die Bedeutung Jesus Christi**

b. Die SuS haben in der Qualifikationsphase/im RU folgende **inhaltsorientierten Kompetenzen** erworben (vgl. Standards des BP 2004, Kath. Religionslehre, zwei- wie vierstündig)

- **Die Schülerinnen und Schüler können anhand eigener Erfahrungen, literarischer Zeugnisse oder kirchlicher Traditionen darlegen, welche Bedeutung Jesus Christus für Menschen haben kann.**
- **Die Schülerinnen und Schüler können zentrale Aspekte der Botschaft Jesu erläutern, wie sie in den Evangelien bezeugt sind: Reich-Gottes-Botschaft, Umkehr, Nächstenliebe.**
- Die Schülerinnen und Schüler können ausgehend von einer Passionsgeschichte und einer Osterperikope erläutern, warum für Christen Jesus Christus der Grund ihrer Hoffnung ist;
- **Die Schülerinnen und Schüler können zeigen, welche Auswirkungen der Glaube an die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus für das Gottes- und Menschenbild hat sowie für die Lebensgestaltung haben kann.**

Die vorliegende Musteraufgabe überprüft direkt das Wissen um die fett gedruckten Inhalte und die fett gedruckten inhaltsorientierten Kompetenzen. Die nicht fett gedruckten Inhalte und inhaltsorientierten Kompetenzen werden nicht direkt überprüft, sondern sind nur hilfreich für die kontextuelle Bearbeitung der Musteraufgabe.

c. Die SuS haben in der Qualifikationsphase/im RU folgende **prozessorientierten Fähigkeiten** erworben (vgl. EPA-Kompetenzbereiche)

- Text bzw. Lesefähigkeit (überfachlich; Raster s.o.)
- Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit (fachbezogen): religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen und beschreiben
- Deutungsfähigkeit (fachbezogen): religiös bedeutsame Zeugnisse verstehen und deuten
- Urteilsfähigkeit (fachbezogen): in ethischen und religiösen Fragen begründet urteilen

4. Alle Arbeitsaufträge der Musteraufgabe sind mit **Operatoren**, d.h. Schlüsselwörtern formuliert, die zu konkreten Aktivitäten anregen sollen. Die verwendeten Verben werden so gewählt, dass sie Fähigkeiten aktivieren und konkrete Tätigkeiten benennen, die **vermittelt und bewertet** werden können.

Musterklausur (schriftl. Abiturprüfung; Kath. Religionslehre - vierstündig)

Leitthema: Verkündigender Jesus – verkündigter Christus

Teil I

Aufgabe 1
Jesus von Nazareth vertrat eine Lebensform, die er als „Herrschaft Gottes“ oder „Reich Gottes“ verstand.
Skizzieren Sie die Botschaft Jesu vom Reich Gottes in vier Aussagen. (8 VP)[5]

Aufgabe 2
Vervollständigen Sie sinnvoll und in eigenen Worten die folgenden Sätze A./B./C./D. auf der Grundlage des Textes von Peter Kliemann (=Material 1). Fügen Sie als Textbeleg jeweils eine Zeilenangabe hinzu. (8 VP)

A. **Der historische Jesus hat die im Neuen Testament überlieferten Würdetitel nicht benutzt, aber …**
B. **Der historische Jesus zeigte z.B. seinen Vollmachtanspruch …**
C. **Ohne die Verkündigung und das Auftreten des historischen Jesus wird christlicher Glaube …**
D. **Ohne den Glauben an Jesus den Christus …**

[5] Mit **„Rot“** sind in diesem Entwurf einer Abiturklausur besonders zu diskutierende Aspekte gekennzeichnet, wie beispielsweise die Vergabe der Verrechnungspunkte.

Material 1

Wenn Jesus […] auch die im Neuen Testament überlieferten Würdetitel nicht für sich selbst in Anspruch genommen hat, so trat er, nach allem, was wir wissen, doch mit einer derartigen Souveränität und einem derartigen Vollmachtsanspruch auf, dass sich eine verblüffende und für den Glaubenden natürlich nicht zufällige Kontinuität zwischen der Verkündigung und dem Auftreten des historischen Jesus einerseits und dem nachösterlichen Bekenntnis der Gemeinde andererseits feststellen lässt. Wenn Jesus sich mit dem „Ich aber sage Euch ...“ der Bergpredigt […] auf eine Stufe mit Mose stellte, wenn er seine Heilungswunder als Zeichen des anbrechenden Gottesreiches deutete […], wenn er sich souverän über eine kleinliche Auslegung des jüdischen Gesetzes hinwegsetzte […] wenn er den unverfügbaren Gott Israels scheinbar plump-vertraulich „abba“ (=- Papa, Vati) nannte […], dann war all dies entweder Gotteslästerung, oder dieser Mann sprach und handelte wirklich aus göttlicher Vollmacht. Da die Jünger Jesu Auferstehung als göttliche Bestätigung seines Vollmachtsanspruchs erleben mussten, hatte es zweifellos seine Berechtigung, wenn sie Jesus von nun an als „Messias“, „Gottes Sohn“, „Herr“ oder gar „Gott“ ansahen. Historischer Jesus und […] verkündigter Christus […] bilden für den, der an die Wirklichkeit der Auferstehung glaubt, […] nicht zwei getrennt existierende Phänomene, sondern eine vom Heiligen Geist gewirkte Einheit.

Und eben deshalb ist es wichtig, dass wir auch unsere heutige Verkündigung und Theologie immer wieder an der historischen Gestalt Jesu messen. Sonst laufen wir Gefahr, nicht Gottes Wort, sondern nur unser Wort und unsere Gedanken zu verkündigen. Aus dem auf einer konkreten, geschichtlichen Person gründenden Glauben wird dann allzu leicht eine spekulative Philosophie, ein Mythos oder eine auf unsere kurzfristigen Bedürfnisse und Interessen zugeschnittene Ideologie.

Andererseits müsste nun aber auch deutlich geworden sein, dass christlicher Glaube sich nicht mit der Rekonstruktion des historischen Jesus begnügen kann. Der historische Jesus allein ist allenfalls eine sympathische Gestalt der Weltgeschichte. Erst als der auferstandene Christus des Glaubens erhebt er auch Anspruch auf unser Leben.

gekürzt und bearbeitet: Peter Kliemann. Glauben ist menschlich. Argumente für die Torheit vom gekreuzigten Gott. Stuttgart 2013 (16. Auflage). (Calwer Taschenbibliothek 13), S. 130-132.

Teil II

Aufgabe 3
Stellen Sie dar, worin Walter Simonis (=Material 2, Text 1) und Hubertus Halbfas (=Material 2, Text 2) jeweils den „Kern des christlichen Glaubens“ (siehe Material 2, Text 1, Z. 10) sehen, und vergleichen Sie die beiden Positionen miteinander. (14 VP)

Aufgabe 4
Entfalten Sie an zwei biblischen Beispielen ihrer Wahl das jesuanische Menschenbild und setzen Sie dieses in Beziehung zu einem neuzeitlichen, philosophischen Entwurf vom Menschen. (14 VP)

Aufgabe 5:
Stellen Sie sich vor, Sie stehen im Kreis der auf der Karikatur gezeigten Personen und werden mit der auf der Karikatur genannten Frage angesprochen (=Material 3). Nehmen Sie Stellung zu dieser Frage aus der Sicht von Hubertus Halbfas und bedenken Sie besonders in Ihrer Stellungnahme den Satz, dass die Rückbesinnung auf das „Lebensprogramm des historischen Jesus“ (siehe Material 2, Text 2, Z. 1f.) dem Christentum von heute dazu verhelfen kann, „seine gesellschaftliche Blässe“ (siehe Material 2, Text 2, Z. 15) zu überwinden. (16 VP)
(Bei der Aufgabe 5 ist auch der Operator „entwerfen Sie eine Antwort“ vorstellbar. Der Operator „entwerfen“ stammt ebenfalls aus dem AFB 3 und meint „sich textbezogen mit einer Fragestellung auseinandersetzen“).

Alternative zu Aufgabe 5
Prüfen Sie, ob eine Rückbesinnung auf das „Lebensprogramm des historischen Jesus“ (siehe Material 2, Text 2, Z. 1f.) dem Christentum in der Welt von heute dazu verhelfen kann, „seine gesellschaftliche Blässe“ (siehe Material 2, Text 2, Z. 15) zu überwinden.

Material 2

Text 1

Der Theologe Walter Simonis fasst in folgender Weise das Wesentliche des christlichen Glaubens zusammen:

Doch zunächst schärft Paulus erst einmal das […] Entscheidende ein: Wenn Christus nicht auferstanden ist […] dann ist unsere Predigt, dann ist unser Glaube nichtig […].
Keine Frage, dass Paulus hier sozusagen die Substanz […] des christlichen Glaubens offen legen und beim Namen nennen will: Es geht nicht nur um Christi Auferstandensein, sondern es geht darin auch um euch selbst, um euer, um unser ewiges Leben. Und auch umgekehrt: wenn es keine Auferstehung gibt, wenn mit dem Tode einfach alles aus ist, dann ist auch Christus nicht auferstanden, dann ist auch mit ihm alles aus, dann brauchen wir von ihm nicht mehr zu sprechen (1 Kor 15, 13-15). An Auferstehung und ewiges Leben zu glauben […], das ist gleichsam der springende Punkt des Christseins, der Kern des Glaubens, das A und O. So sah es Paulus und so wird man es auch heute noch sehen dürfen und müssen.

Walter Simonis. Auferstehung und ewiges Leben? Die wirkliche Entstehung des Osterglaubens. Düsseldorf 2002, S. 11.

Text 2

Zu dieser theologischen Sichtweise von Walter Simonis merkt der Theologe Hubertus Halbfas an:

Hier „das wichtigste am ganzen Glauben“ festzumachen, heißt das Lebensprogramm des historischen Jesus auszugrenzen und das Loch in den überlieferten Glaubensbekenntnissen erneut zu bestätigen -, *„dann brauchen wir von ihm nicht mehr zu sprechen“*. Wenn ein Systematiker[6] sagt, die ganze christliche Dogmatik sei letztlich „nur in dem einen Punkt enthalten: ich glaube an Auferstehung und ewiges Leben“, dann reduziert er – zumindest im „einfachen“ Glauben – das Christentum auf Vertröstung und Hoffnung über den Tod hinaus, macht es zu einer Rettungsanstalt, einer Bedienungsagentur für alle, die Lebensängste plagen, auch wenn „der Gott des Jenseits“ nicht minder „der Gott des Diesseits“ sein soll.
Die Herausforderung, zuerst das Reich Gottes zu suchen, zuerst Sorge zu tragen, sich als Nächster erweisen zu können, die Armen, Kleinen und Schwachen wahrzunehmen, sich von der Provokation einer offenen Tischgemeinschaft bewegen zu lassen …, das alles gehört dann nur noch ins Beiprogramm, wird zur Fußnote, die man übersehen darf, denn das proprium christianum[7] richtet sich ja auf das „ewige Leben“. Dass das Christentum zur Heilsanstalt wurde und einem Christusmythos untersteht, der das Profil Jesu überblendet, ist Ursache wie Resultat seiner gesellschaftlichen Blässe. Wie weit verwehrt dieses Christentum und der kirchlich beanspruchte Christus die Rückkehr des weiterhin unbequemen Jesus von Nazareth?

Aus: Hubertus Halbfas, Der Glaube. Erschlossen und kommentiert von Hubertus Halbfas. © Patmos-Verlag der Schwaben-Verlag AG, Ostfildern, 2010. S. 317. (www.verlagsgruppe-patmos.de)

---

[6] Mit „Systematiker“ spricht Hubertus Halbfas hier die theologische Disziplin von Walter Simonis an, der als Dogmatiker systematische Theologie an der Universität Würzburg lehrte. Ein Teilbereich der systematischen Theologie ist die Dogmatik, deren Forschungsbereich die kirchlich-theologische Glaubenslehre ist.

[7] proprium christianum – das Wesen/das Charakteristische des Christentums

Material 3

© Thomas Plaßmann/Baaske Cartoons.
Aus: Thomas Plaßmann. Bitte folgen. Neue Cartoons über Gott und die Welt. Freiburg, Basel, Wien: Herder-Verlag. S. 27
Im Internet zugänglich unter: http://www.stfelizitas.de/uploads/pics/1b478723d.jpg

Lösungshinweise zu Musterklausur (schriftl. Abiturprüfung; Kath. Religionslehre – vierstündig)

Leitthema: Verkündigender Jesus – verkündigter Christus

Teil I

Aufgabe 1
Jesus von Nazareth vertrat eine Lebensform, die er als „Herrschaft Gottes“ oder „Reich Gottes“ verstand.
Skizzieren Sie die Botschaft Jesu vom Reich Gottes in vier Aussagen. (8 VP)

Didaktisch-methodische Überlegungen

1. Es handelt sich hierbei um ein reproduktives Aufgabenformat im Kompetenzbereich „Wahrnehmung und Darstellung“. Die hier aufgeführten Inhalte können von den SuS als Hintergrundinformation bei der offenen Aufgabenstellung in Aufgabe 5 herangezogen werden kann.
2. Die Aufgabe 1 überprüft
a. **direkt Wissen um folgende Inhalte aus dem BP 2001:** Jesu Botschaft vom Reich Gottes
b. **direkt die inhaltsorientierte Kompetenz/Standard aus dem BP 2004**: Die SuS können zentrale Aspekte der Botschaft Jesu erläutern, wie sie in den Evangelien bezeugt sind: Reich-Gottes-Botschaft, Umkehr, Nächstenliebe.
3. Der **Operator „skizzieren“** aus dem AFB 1 verlangt von den SuS, einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder Gedankengang in seinen Grundzügen auszudrücken.

Kompetenzorientierte, kriteriengestützte Lösungshinweise/Variante 1[8]

1. Eine **gute Leistung** wird erreicht,
- wenn die S-Skizzierungen (fach)sprachlich angemessen und klar in der Gedankenführung formuliert sind *(=sprachliche Angemessenheit; =sachgemäßer Umgang mit Fachsprache; =Klarheit der Gedankenführung)*[9].
- wenn vier wesentliche Aspekte der Reich-Gottes-Botschaft Jesu in Grundzügen dargestellt sind *(=Umfang der Kenntnisse und Einsichten; Qualität des Beispiels).*

2. Eine **ausreichende Leistung** wird erreicht,
a. wenn die S-Skizzierungen in Ansätzen (fach)sprachlich angemessen und klar in der Gedankenführung formuliert sind *(=sprachliche Angemessenheit; =sachgemäßer Umgang mit Fachsprache; =Klarheit der Gedankenführung)*
b. wenn zwei Aspekte der Reich-Gottes-Botschaft Jesu in Grundzügen dargestellt sind oder wenn mehrere Aspekte zwar genannt sind, aber nicht in Grundzügen dargestellt sind.

Inhaltlich ausgerichtete Lösungshinweise[10]

Alternativ stehen verschiedene Aspekte zur Darstellung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu zur Auswahl; z.B.

a. Jesus verkündet das RG als Zeit der Freude, die mit ihm hier auf der Erde begonnen hat (vgl. Frohbotschaft statt Drohbotschaft).
b. Zusammen mit Jesus dürfen Menschen im RG „Abba“ zu Gott sagen (Vaterunser).

---

[8] Zur Darstellung der Kompetenzorientierten Lösungshinweise werden verschiedene Varianten angeboten.
[9] Die in den Lösungshinweisen zu Aufgabe 1 kursiv geschriebenen und in Klammern gesetzten Begriffe sind den „Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung – Katholische Religionslehre“ und dort dem Kapitel „3.5. Bewertung von Prüfungsleistungen“ entnommen.
[10] Neben den Kompetenzorientierten Lösungshinweisen werden auch Inhaltlich ausgerichtete aufgeführt, wie sie bisher bei den Lösungshinweisen von Abiturklausuren üblich waren.

c. Das RG ist Geschenk Gottes an die Menschen, es muss vom Menschen nicht durch Leitung verdient werden und wird durch Gott, nicht die Menschen vollendet (Heilsindikativ).
d. Die Annahme bzw. Verwirklichung des RG geschieht nicht durch absoluten Gesetzesgehorsam, sondern durch Glauben, d.h. durch die Annahme der Person Jesu und seiner Botschaft von der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (radikale Gesetzesauslegung, d.h. Gottes Liebe ist die radix/Wurzel der Tora)
e. Das RG gilt gerade den Ausgestoßenen.
f. Jesus macht dies deutlich durch seine Solidarität mit den Randständigen und das Angebot der Sündenvergebung.
g. Jesus fordert in seiner Botschaft vom RG Metanoia/Umkehr vom bisherigen Lebensstil als aktive Annahme des RG; d.h. Menschen sind aufgefordert, sich den Ausgestoßenen zuzuwenden und die Liebe Gottes weiterzutragen und in ihrem Alltag zu leben (Heilsimperativ)

Aufgabe 2
Vervollständigen Sie sinnvoll und in eigenen Worten die folgenden Sätze A./B./C./D. auf der Grundlage des Textes von Peter Kliemann (siehe Material 1). Fügen Sie als Textbeleg jeweils eine Zeilenangabe hinzu. (8 VP)

A. Der historische Jesus hat die im Neuen Testament überlieferten Würdetitel nicht benutzt, aber …
B. Der historische Jesus zeigte z.B. seinen Vollmachtsanspruch …
C. Ohne die Verkündigung und das Auftreten des historischen Jesus wird christlicher Glaube …
D. Ohne den Glauben an Jesus den Christus …

Didaktisch-methodische Überlegungen

1. Es handelt sich hierbei um ein halboffenes Aufgabenformat.
2. Der Text von P. Kliemann (Material 1) nimmt sich des Hauptthemas „Verkündigender Jesus – verkündigter Christus“ direkt an; auch in der dazu gehörigen Aufgabe 2.
3. Die Bearbeitung der Aufgabe 2 liefert eine Begründungsfolie für die Textarbeit der Texte von W. Simonis und H. Halbfas (Material 2).
4. Die Aufgabe 2 <u>überprüft</u>

a. **direkt Text- bzw. Lesekompetenz im Niveau A 2** (vgl. unter „Vorüberlegungen“: „8. Kompetenzraster Textverständnis bzw. Lesekompetenz“) und (reproduktive) Darstellungskompetenz. D.h. die SuS können auf diesem Niveau eine begrenzte Zahl von Informationen aus einem Text mit biblischen, moralphilosophischen, theologischen Inhalten entnehmen, den Hauptgedanken erfassen und wiedergeben.
b. **indirekt Wissen um folgende Inhalte aus dem BP 2001:** Der Jude Jesus von Nazareth; Jesu Botschaft vom Reich Gottes; Ausdrucksformen für die Bedeutung Jesus Christi
c. **indirekt die inhaltsorientierte Kompetenz/Standard aus dem BP 2004:** Die SuS können anhand eigener Erfahrungen, literarischer Zeugnisse oder kirchlicher Traditionen darlegen, welche Bedeutung Jesus Christus für Menschen haben kann.

5. Der Operator **„Vervollständigen“** entspricht den Operatoren des AFB 1 und entspricht dort am ehesten dem Operator „wiedergeben“. „Wiedergeben“ fordert vom Prüfling, einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder den Inhalt eines Textes unter Verwendung der Fachsprache mit eigenen Worten ausdrücken.
   Hier müsste eine Erklärung für den neu geschaffenen Operator „vervollständigen“ entworfen werden. Z.B. sollte dem Prüfling klar sein, ob er/sie den Satz in eigenen Worten sinngemäß zu Ende führen soll oder ob die Halbsätze auch mit Textzitaten vervollständigt werden können.

Kompetenzorientierte, kriteriengestützte Lösungshinweise/Variante 1

1. Eine **gute Leistung** wird erreicht, wenn

a. die von den SuS zu Ende geführten Sätze sprachlich angemessen formuliert sind *(=begrenzte Zahl von Informationen aus einem Text mit theologischem Inhalt entnehmen)*[11].

b. alle Sätze mit einer korrekten Zeilenangabe versehen sind, auf die sich die zu ergänzenden Sätze jeweils beziehen *(=begrenzte Zahl von Informationen aus einem Text mit theologischem Inhalt entnehmen)*.

c. die im begonnenen Satz angedeutete theologische Position unter der Verwendung von Fachsprache in eigenen Worten zu Ende ausführt ist *(=den Hauptgedanken eines Textes in eigenen Worten wiedergeben).*

D.h. für

Satz A: die SuS stellen eine Verbindung zwischen den nachösterlichen Würdetiteln und dem Auftreten des historischen Jesus her.

Satz B: die SuS zeigen ein Beispiel für den Vollmachtsanpruch des historischen Jesus auf.

Satz C: die S-Sätze lassen erkennen, dass christlicher Glaube ohne historischen Jesus defizitär ist.

Satz D: Die S-Sätze lassen erkennen, dass der christliche Glaube bedeutet, dass Jesus Christus mehr als ein sympathischer Mensch ist.

2. Eine **ausreichende Leistung** wird erreicht, wenn

a. die von den SuS zu ergänzenden Sätze syntaktisch einwandfrei formuliert sind *(=begrenzte Zahl von Informationen aus einem Text mit theologischem Inhalt entnehmen)*.

b. die Sätze teilweise mit einer korrekten Zeilenangabe versehen sind, auf die sich die zu ergänzenden Sätze jeweils beziehen *(=begrenzte Zahl von Informationen aus einem Text mit theologischem Inhalt entnehmen)*.

c. die im begonnenen Satz angedeutete theologische Position zwar erkannt, aber nicht unter der Verwendung von Fachsprache in eigenen Worten zu Ende ausführt ist *(=den Hauptgedanken eines Textes in eigenen Worten wiedergeben).*

Inhaltlich ausgerichtete Lösungshinweise

A. Der historische Jesus hat die im Neuen Testament überlieferten Würdetitel nicht benutzt, aber es gibt eine Kontinuität zwischen der Verkündigung und dem Auftreten des historischen Jesus und den nachösterlich Jesus zugesprochenen Würdetiteln. (Zeile 4f.)

B. Der historische Jesus zeigte z.B. seinen Vollmachtanspruch, wenn er Jahwe, den Gott Israels, mit dem Kosenamen „Abba“ ansprach. (Zeile 9f.)

C. Ohne die Verkündigung und das Auftreten des historischen Jesus wird christlicher Glaube zu einem Mythos und zu einer spekulativen Philosophie (der nur eigenen Gedanken) von Christen. (Zeile19 ff.)

D. Ohne den Glauben an Jesus, den Christus ist der historische Jesus allenfalls eine sympathische Gestalt der Weltgeschichte, aber könnte nicht den Anspruch des Heilsbringers erheben. (Zeile 24 ff.)

---

[11] Die in den Lösungshinweisen zu Aufgabe1a kursiv geschriebenen und in Klammern gesetzten Begriffe sind dem Kompetenzraster zu Textverständnis und Lesekompetenz entnommen (vgl. unter „Vorüberlegungen“: „8. Kompetenzraster Textverständnis- bzw. Lesekompetenz“).

Teil II

Aufgabe 3
Stellen Sie dar, worin Walter Simonis (=Material 2, Text 1) und Hubertus Halbfas (=Material 2, Text 2) jeweils den „Kern des christlichen Glaubens“ (siehe Material 2, Text 1, Z. 10) sehen, und vergleichen Sie die beiden Positionen miteinander. (14 VP)

Didaktisch-methodische Überlegungen

1. Die Texte von W. Simonis (=Text 1, Material 2) und H. Halbfas (=Text 2, Material 2) beschäftigen sich mit dem Thema, worauf sich Christen in ihrem Glauben gründen. Dabei geben beide Autoren eine unterschiedliche Antwort: Simonis nennt bewusst Christi Auferstehung als Mitte des christlichen Glaubens, während Halbfas von Jesu Leben als maßgebend für das Christentum spricht. Halbfas wirft deshalb Simonis vor, dass durch den Auferstehungsglauben das Leben des historischen Jesus ausgeblendet wird. Um diese Kontroverse zu erfassen, ist es für die SuS hilfreich, sich zunächst mit dem in Material 1 aufgeführten Basistext von P. Kliemann beschäftigt zu haben, der diese Kontroverse quasi so löst, dass er die Kontinuität zwischen historischem Jesus und verkündigtem Christus für die Glaubenden betont.
2. Das offene Aufgabenformat der Aufgabe 3 <u>überprüft</u>

a. direkt Text- bzw. Lesekompetenz im Niveau B 1 (vgl. „Vorüberlegungen“: „8. Kompetenz-raster Textverständnis- bzw. Lesekompetenz“).
D.h. die SuS können auf diesem Niveau Texte mit biblischen, moralphilosophischen, theologischen Inhalten mittleren Schwierigkeitsgrades verstehen, widersprüchliche Informationen erkennen, auch indirekte Informationen erschließen und unter Berücksichtigung eigenen Wissens zum Thema das Gelesene beurteilen.

b. **direkt Deutungsfähigkeit.** D.h. die SuS können religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten.

c. **indirekt Wissen um folgende Inhalte aus dem BP 2001**: Der Jude Jesus von Nazareth, Jesu Botschaft vom Reich Gottes, Auferstehung und Erlösung durch Jesus Christus

d. **indirekt die inhaltsorientierten Kompetenzen/Standards aus dem BP 2004**:
   - Die SuS können zentrale Aspekte der Botschaft Jesu erläutern, wie sie in den Evangelien bezeugt sind: Reich-Gottes-Botschaft, Umkehr, Nächstenliebe.
   - Die SuS können ausgehend von einer Passionsgeschichte und einer Osterperikope erläutern, warum für Christen Jesus Christus der Grund ihrer Hoffnung ist.

3. Der **Operator „Vergleichen“** aus dem AFB 2 verlangt von den SuS, nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede zu ermitteln und dazustellen.

Kompetenzorientierte, kriteriengestützte Lösungshinweise/Variante 1

1. Eine **gute Leistung** wird erreicht, wenn

a. der Vergleichspunkt beider Texte, nämlich worin die Autoren jeweils den Kern des christlichen Glaubens sehen, unter der Verwendung von Fachsprache in eigenen Worten dargestellt ist *(=den Inhalt eines Textes in eigenen Worten wiedergeben).*

b. die Aussagen der beiden Autoren zum genannten Vergleichspunkt differenziert einander gegenübergestellt werden, nämlich dass
   - W. Simonis den Auferstehungsglauben für den Kern des christlichen Glaubens und
     H. Halbfas das Leben des historischen Jesus maßgeblich für das Christentum hält.
   - Halbfas Simonis vorwirft, dass durch den Auferstehungsglauben als Mitte des christlichen Glaubens die diesseitige Botschaft des historischen Jesus verdrängt werde.

- die Diskrepanz zwischen beiden Autoren sprachlich dadurch zum Ausdruck kommt, dass Simonis bewusst von **Christi Auferstehung** als Mitte des christlichen Glaubens spricht, während Halbfas von **Jesu Leben** als maßgebend für das Christentum spricht.
  (=die Aussagen zweier Texte zum Thema vergleichen).

2. Eine **ausreichende Leistung** wird erreicht, wenn

a. der Vergleichspunkt beider Texte, nämlich worin die Autoren jeweils den Kern des christlichen Glaubens sehen, nur in Ansätzen unter der Verwendung von Fachsprache in eigenen Worten dargestellt ist *(=den Inhalt eines Textes in eigenen Worten wiedergeben).*

b. die Aussagen der beiden Autoren zum genannten Vergleichspunkt in Ansätzen einander gegenübergestellt werden, nämlich dass
   - W. Simonis den Auferstehungsglauben für den Kern des christlichen Glaubens und
     H. Halbfas das Leben des historischen Jesus maßgeblich für das Christentum hält.
   - jedoch nicht deutlich gemacht wird, welchen Vorwurf Halbfas Simonis macht.
   - jedoch nicht auf die unterschiedliche Sprachwahl beider Theologen eingegangen wird.
     (=die Aussagen zweier Texte zum Thema vergleichen).

Inhaltlich ausgerichtete Lösungshinweise

1. Walter Simonis

a. sieht im Glauben an Auferstehung und ewiges Leben den Kern des christlichen Glaubens;

b. schließt sich dabei der paulinischen Glaubensdeutung der Auferstehung an, wie sie in 1 Kor 15 ausgeführt wird;

c. macht in Anschluss an 1 Kor 15 deutlich, dass ohne Glauben an die Auferstehung Jesu Christi christlicher Glaube zugrunde geht, und begründet dies damit, dass dann der christliche Glaube jeglicher Botschaft entbehre, die es weiter zu tragen lohne;

d. zieht das Fazit, dass ohne Glaube an die Auferstehung nicht nur die Glaubenswahrheit des Auferstehung Christi auf dem Spiel steht, sondern auch der Glaube an das ewige Leben von uns Menschen insgesamt.

2. Hubertus Halbfas

a. kritisiert die Haltung von Simonis, weil er findet, dass durch den Auferstehungsglauben das Leben des historischen Jesus ausgeblendet wird;

b. sieht, dass sich dieses Defizit bereits im Credo niederschlägt, indem auch dort nicht der Focus auf dem Leben Jesu, sondern vielmehr auf Leiden, Tod und Auferstehung Jesu Christi liegt;

c. stellt dar, dass in der Folge, das Wesentliche des christlichen Glaubens am Auferstehungsglauben festzumachen, das Christentum für die jenseitige Vertröstung instrumentalisiert werden konnte und seine eigentliche diesseitige Botschaft übersehen hat;

d. möchte den Blick auf das Leben des historischen Jesus von Nazareth, seine „unbequeme“ Botschaft und sein Wirken richten, worin er das Potential zur Aktualisierung der Botschaft des Christentums, der Kirche(n) in der Welt von heute.

3. Simonis nennt bewusst **Christi Auferstehung** als Mitte des christlichen Glaubens, während Halbfas von **Jesu Leben** als maßgebend für das Christentum spricht.

Aufgabe 4
Entfalten Sie an zwei biblischen Beispielen ihrer Wahl das jesuanische Menschenbild und setzen Sie dieses in Beziehung zu einem neuzeitlichen, philosophischen Entwurf vom Menschen. (14 VP)

Didaktisch-methodische Überlegungen

1. *Bei dieser Aufgabe handelt es sich um die sogenannte Fensteraufgabe in das zweite Schwerpunktthema „Mensch sein".*
2. Das offene Aufgabenformat der Aufgabe 4 überprüft
a. **direkt Deutungsfähigkeit**. D.h. SuS können religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten.
b. **direkt Wissen um folgende Inhalte aus dem BP 2001:** Der Jude Jesus von Nazareth, Jesu Botschaft vom Reich Gottes; *Grundfragen der philosophischen Anthropologie (LPE 4 „Mensch sein").*
c. **direkt die inhaltsorientierten Kompetenzen/Standards aus dem BP 2004:**
   - Die SuS können zentrale Aspekte der Botschaft Jesu erläutern, wie sie in den Evangelien bezeugt sind: Reich-Gottes-Botschaft, Umkehr, Nächstenliebe.
   - *Die SuS können sich mit anderen Konzeptionen des Menscheins auseinandersetzen. (Standard aus der Dimension „Mensch sein").*
3. Die Operatoren „Entfalten" und „In Beziehung setzen" sind aus dem AFB 2 genommen. Der **Operator „Entfalten"** verlangt von den SuS, einen Sachverhalt, eine These etc. ggf. mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar zu machen. Der **Operator „In Beziehung setzen"** verlangt von den SuS, Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbstgewählten Gesichtspunkten begründet herzustellen.

Kompetenzorientierte, kriteriengestützte Lösungshinweise/Variante 1

1. Eine **gute Leistung** wird erreicht, wenn
a. die S- Erläuterungen (fach)sprachlich angemessen und klar in der Gedankenführung formuliert sind *(=sprachliche Angemessenheit; =sachgemäßer Umgang mit Fachsprache; =Klarheit der Gedankenführung)*[12].
b. die SuS zwei Bibelstellen [z.B. Mk 1, 14f.; Mt 5, 3-12; Mt 5, 17-20; Mt 5, 21-48 (je eine Antithese); Lk 19, 1-10/Mt 9, 9-13; Joh 8,1-11] auswählen, die passend zur Aufgabenstellung sind und somit die Möglichkeit bieten, anhand ihrer wesentliche Aspekte des jesuanischen Menschenbilds [z.B. Reich Gottes als Geschenk der Freude und Liebe Gottes zu allen Menschen (=Heilsindikativ); Umkehr zum und Mitarbeit am RG steht jeder Zeit jedem Menschen offen (=Heilsimperativ)] darzustellen *(= Genauigkeit der Kenntnisse; =Qualität des Beispiels)*.
c. die SuS strukturiert wesentliche Aspekte eines neuzeitlichen, philosophischen Entwurf vom Menschen darstellen [z.B. von J.P. Sartre, J.J. Rousseau, T. Hobbes, F. Nietzsche, M. Buber] *(=Genauigkeit der Kenntnisse; =Gliederung der Darstellung)*
d. die genannten Aspekte des jesuanischen Menschenbildes in einen begründeten Zusammenhang mit Aspekten des Menschenbildes des gewählten neuzeitlichen Philosophen gestellt werden *(=Klarheit der Gedankenführung; =Gliederung der Darstellung; =Reflexionsniveau)*.

[12] Die in den Lösungshinweisen zu Aufgabe 4 kursiv geschriebenen und in Klammern gesetzten Begriffe sind den „Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung – Katholische Religionslehre" und dort dem Kapitel„3.5. Bewertung von Prüfungsleistungen" entnommen.

2. Eine **ausreichende Leistung** wird erreicht, wenn

a. die S- Erläuterungen sprachlich angemessen, jedoch mit gedanklichen Brüchen formuliert sind *(=sprachliche Angemessenheit; =sachgemäßer Umgang mit Fachsprache; =Klarheit der Gedankenführung)*.

b. die SuS zwei biblische Beispiele auswählen, zu denen aber mehr additiv als deutend Aspekte des jesuanischen Menschenbildes aufgeführt werden *(= Genauigkeit der Kenntnisse; =Qualität des Beispiels)*.

c. Aspekte eines neuzeitlichen, philosophischen Entwurfs genannt werden, aber nicht strukturiert dargestellt werden *(=Genauigkeit der Kenntnisse; = Gliederung der Darstellung)*

d. der Vergleich zwischen Aspekten des jesuanischen Menschenbildes und dem gewählten neuzeitlichen Philosophen wenig stringent und vertieft erscheint *(=Klarheit der Gedankenführung; =Gliederung der Darstellung; =Reflexionsniveau)*.

Kompetenzorientierte, kriteriengestützte Lösungshinweise/Variante 2[13]

	Der S/die S'in beachtet den Operator	Richtwert	AFB
1	*entfaltet nachvollziehbar und strukturiert an zwei Bibelstellen wesentliche Aspekte des jesuanischen Menschenbildes* • **z.B.** Mk 1,14f (Wort vom Reich Gottes) in Kombination mit Lk 19,1-10 (Begegnung mit dem Zöllner Zachäus): • In Mk 1,14f.macht Jesus den Anbruch des Reiches Gottes („Reich Gottes ist nahe" – Heilsindikativ) als Zeit des Glaubens an Gott und der daraus wachsenden Freude und Liebe der Menschen untereinander („Glaubt an das Evangelium"/Frohbotschaft) deutlich. Eine Umkehr zu dieser Glaubens- und Lebenshaltung ist für den Menschen jederzeit möglich („kehrt um" – Heilsimperativ). • In Lk 19,1-10 ermöglicht Jesus in der Begegnung mit dem Zöllner Zachäus konkret die Umkehr zum Reich Gottes. Er wendet sich Zachäus zu, der wegen seines Berufs von der jüdischen Bevölkerung gehasst wird, und ermöglicht ihm durch den Wunsch, bei Zachäus Gast zu sein, eine neue Gestaltung des Lebens und damit Umkehr zum Reich Gottes.	6 VP	2
2	*stellt strukturiert wesentliche Aspekte eines neuzeitlichen philosophischen Entwurf vom Menschen dar* • **z.B.** Menschenbild Thomas Hobbes • T. Hobbes sieht in der menschlichen Natur folgende Konfliktursachen: Konkurrenz, Misstrauen, Ruhmsucht, und so gibt es einen Krieg eines jeden gegen jeden („homo homini lupus", „bellum omnium in omnes"). Um für Selbsterhaltung zu sorgen und letztlich ein zufriedenes Leben zu führen, setzen die Menschen eine staatliche Gewalt („Leviathan") ein, die dafür sorgt, dass die natürlichen Leidenschaften der Menschen im Zaum gehalten werden. Aus Furcht vor der staatlichen Macht entstehen Werte wie Gerechtigkeit, Billigkeit, Bescheidenheit, Dankbarkeit.	4 VP	1

[13] Bei Variante 2 der Kompetenzorientierten Lösungshinweisen steht die Beachtung des EPA-Operators im Focus (vgl. „Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung – Katholische Religionslehre" und dort dem Kapitel „2.3. „Operatoren").

3	*setzt das jesuanische Menschenbild konsequent und begründet in Beziehung zum gewählten philosophischen Menschenbild* • **z.B**. wird durch die gewählten Bibelstellen wird deutlich, dass Jesus prinzipiell den Menschen im Horizont der Gottes- und Menschenliebe sieht. Er weiß zwar um mögliche Verfehlungen des Menschen, aber der Mensch wird von Jesus nicht auf seine Fehler festgelegt, sondern es werden ihm immer wieder Möglichkeiten der Umkehr zur Gottes- und Menschenliebe eingeräumt. Bei dieser Umkehr ist der Mensch nicht auf sich selbst gestellt, sondern gerade in der Begegnung mit seinen Mitmenschen – konkret in der Begegnung mit Jesus – wird ihm Umkehr und neue Lebensmöglichkeiten geschenkt. • **z.B**. legt T. Hobbes dagegen zunächst das menschliche Wesen als kriegerisch und sich gegenseitig zerfleischend fest. Auch er gesteht eine „Umkehr des Menschen“ zu, die jedoch aus Furcht geschieht, zweckgebunden ist und nicht wie bei Jesus dem (göttlichen) Geschenk einer inneren Haltung entspricht.	6 VP	2

Inhaltlich ausgerichtete Lösungshinweise

1. Geeignete biblische Texte sind u.a.: Mk 1, 14f.; Mt 5, 3-12; Mt 5, 17-20; Mt 5, 21-48 (je eine Antithese); Lk 19, 1-10/Mt 9, 9-13; Joh 8, 1-11.
2. Geeignete philosophische Entwürfe sind u.a. möglich von: J.P. Sartre, J.J. Rousseau, T. Hobbes, F. Nietzsche, M. Buber.
3. *Wählt der Schüler/die Schülerin z.B. Mk 1, 14f in Kombination mit Lk 19, 1-10 und stellt diese biblischen Aussagen in Beziehung zum philosophischen Menschenbild von T. Hobbes, kann er/sie zu folgenden Ergebnissen kommen:*

a. In Mk 1, 14f.macht Jesus den Anbruch des Reiches Gottes („Reich Gottes ist nahe“ – Heilsindikativ) als Zeit des Glaubens an Gott und der daraus wachsenden Freude und Liebe der Menschen untereinander („Glaubt an das Evangelium“/Frohbotschaft) deutlich. Eine Umkehr zu dieser Glaubens- und Lebenshaltung ist für den Menschen jederzeit möglich („kehrt um“ – Heilsimperativ).

b. In Lk 19, 1-10 ermöglicht Jesus in der Begegnung mit dem Zöllner Zachäus konkret die Umkehr zum Reich Gottes. Er wendet sich Zachäus zu, der wegen seines Berufs von der jüdischen Bevölkerung gehasst wird, und ermöglicht ihm durch den Wunsch, bei Zachäus Gast zu sein, eine neue Gestaltung des Lebens und damit Umkehr zum Reich Gottes.

c. T. Hobbes sieht in der menschlichen Natur folgende Konfliktursachen: Konkurrenz, Misstrauen, Ruhmsucht, und so gibt es einen Krieg eines jeden gegen jeden („homo homini lupus“, „bellum omnium in omnes“). Um für Selbsterhaltung zu sorgen und letztlich ein zufriedenes Leben zu führen, setzen die Menschen eine staatliche Gewalt („Leviathan“) ein, die dafür sorgt, dass die natürlichen Leidenschaften der Menschen im Zaum gehalten werden. Aus Furcht vor der staatlichen Macht entstehen Werte wie Gerechtigkeit, Billigkeit, Bescheidenheit, Dankbarkeit.

d. Durch die gewählten Bibelstellen wird deutlich, dass Jesus prinzipiell den Menschen im Horizont der Gottes- und Menschenliebe sieht. Er weiß zwar um mögliche Verfehlungen des Menschen, aber der Mensch wird von Jesus nicht auf seine Fehler festgelegt, sondern es werden ihm immer wieder Möglichkeiten der Umkehr zur Gottes- und Menschenliebe eingeräumt. Bei dieser Umkehr ist der

Mensch nicht auf sich selbst gestellt, sondern gerade in der Begegnung mit seinen Mitmenschen – konkret in der Begegnung mit Jesus - wird ihm Umkehr und neue Lebensmöglichkeiten geschenkt. T. Hobbes dagegen legt zunächst das menschliche Wesen als kriegerisch und sich gegenseitig zerfleischend fest. Auch er gesteht eine „Umkehr des Menschen“ zu, die jedoch aus Furcht geschieht, zweckgebunden ist und nicht wie bei Jesus dem (göttlichen) Geschenk einer inneren Haltung entspricht.

Aufgabe 5:
Stellen Sie sich vor, Sie stehen im Kreis der auf der Karikatur gezeigten Personen und werden mit der auf der Karikatur genannten Frage angesprochen (=Material 3). Nehmen Sie Stellung zu dieser Frage aus der Sicht von Hubertus Halbfas und bedenken Sie besonders in Ihrer Stellungnahme den Satz, dass die Rückbesinnung auf das „Lebensprogramm des historischen Jesus“ (siehe Material 2, Text 2, Z. 1f.) dem Christentum von heute dazu verhelfen kann, „seine gesellschaftliche Blässe“ (siehe Material 2, Text 2, Z. 15) zu überwinden. (16 VP)

Didaktisch-methodische Überlegungen

1. „Kompetenz ist die Disposition, mit Wissen sachgerecht und situationsgerecht – deshalb auch mit einer gewissen Routine – so handelnd umzugehen, dass Probleme gelöst werden.“[14] Dieser anerkannte Kompetenzbegriff fordert, nicht nur Unterricht, sondern auch Prüfungsformate schülerorientiert von Anforderungssituationen und daraus abgeleiteten Lernanlässen her zu konzipieren. Die Aufgabe 5 nimmt ihren Ausgang von einer so genannten **Anforderungssituation** (siehe Cartoon/Material 3).
2. Die Aufgabe 1 (Reich-Gottes-Botschaft skizzieren) ist eine hilfreiche Hinführung zur Erledigung des offenen Aufgabenformats von Aufgabe 5, wo es u.a. darum geht, das Lebensprogramm des historischen Jesus darzustellen.
3. Die Alternative zu Aufgabe 5 <u>überprüft</u>

a. **direkt Urteilsfähigkeit**. D.h. die SuS können in religiösen und ethischen Fragen begründet urteilen (vgl. den Operator).
b. **indirekt Dialogfähigkeit.** D.h. die SuS können am religiösen Dialog argumentierend teilnehmen (vgl. die durch den Cartoon angesprochene Situation eines Gespräches).
c. **direkt Wissen um folgende Inhalte aus dem BP 2001:** Jesu Botschaft vom Reich Gottes; Ausdrucksformen für die Bedeutung Jesus Christi.
d. **direkt die inhaltsorientierten Kompetenzen/Standards aus dem BP 2004**:
   - Die Schülerinnen und Schüler können zentrale Aspekte der Botschaft Jesu erläutern, wie sie in den Evangelien bezeugt sind: Reich-Gottes-Botschaft, Umkehr, Nächstenliebe.
   - Die Schülerinnen und Schüler können zeigen, welche Auswirkungen der Glaube an die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus für das Gottes- und Menschenbild hat sowie für die Lebensgestaltung haben kann.

4. Der **Operator „Stellung nehmen aus der Sicht von …“** verlangt von den SuS, eine unbekannte Position, Argumentation oder Theorie aus der Perspektive einer bekannten Position zu beleuchten oder in Frage zu stellen und eine begründetes Urteil abzugeben.
   (Als Operator bei der Aufgabe 5 ist auch „entwerfen Sie eine Antwort“ vorstellbar. Der Operator „entwerfen“ stammt ebenfalls aus dem AFB 3 und meint „sich textbezogen mit einer Fragestellung auseinandersetzen“).

[14] G. Gnandt. Anforderungssituationen und Lernanlässe. In: W. Michalke-Leicht (Hg.). .Kompetenzorientiert unterrichten. Das Praxisbuch für den Religionsunterricht. München: Kösel-Verlag 2011. S. 45.

Kompetenzorientierte, kriteriengestützte Lösungshinweise/Variante 3[15]

Kriterium: *Indikator*	**gute Leistung**	**ausreichende Leistung**
Stellung nehmen aus der Sicht von …: *eine unbekannte Position, Argumentation aus der Perspektive einer bekannten Position beleuchten oder in Frage zu stellen*	Dem S/der S'in gelingt es, die in der Karikatur genannte Frage *(=unbekannte Position)* aus der Perspektive des Theologen H. Halbfas *(=bekannte Position)* zu beleuchten, **indem er/sie** • differenziert auf die in der Karikatur genannte Frage eingeht (z.B. die Bedeutung der Wörter „Christ", „interessant", „macht" hinterfragt) und darauf aufmerksam macht, dass Christsein sich von Jesus Christus ableitet. • überleitend die Perspektive des Theologen H. Halbfas erklärt, bes. seine These, dass durch die Rückbesinnung auf das Lebensprogramm des Jesus von Nazareth das Christentum der Welt von heute Wesentliches zu sagen hat. • das Lebensprogramm des historischen Jesus darstellt (eine Darstellung mit Rückbezug zur Bibel ist vorhanden?*)*: • den Bezug zwischen der Botschaft Jesu und aktuellen gesellschaftlichen Fragen (z.B. Asylfrage, Markt und Kapital, Ökologie, Krieg und Frieden, Biotechnologie, Cyber-Mobbing, Umgang mit Behinderten in unserer Gesellschaft etc.) verdeutlicht; (am besten an einem Beispiel exemplifiziert?)	Dem S/der S'in gelingt es, die in der Karikatur genannte Frage *(=unbekannte Position)* aus der Perspektive des Theologen H. Halbfas *(=bekannte Position)* in Ansätzen zu beleuchten, **indem er/sie** • die in der Karikatur genannte Frage erwähnt, aber nicht näher ausführt. • ohne Überleitung die Perspektive des Theologen H. Halbfas erklärt, dass nämlich das Christentum sich auf Jesus Christus zu berufen hat • in Ansätzen das Lebensprogramm des historischen Jesus *darstellt* (eine Darstellung mit Rückbezug zur Bibel ist nicht vorhanden*)* • den Bezug zwischen Jesu Botschaft und heutigen gesellschaftlichen Fragen nicht bzw. oberflächlich anspricht.
Stellung nehmen aus der Sicht von …: *und ein begründetes Urteil abgeben*	Dem S/der S'in gelingt es, abschließend zu begründen, inwiefern die Rückbesinnung auf das Lebensprogramm des historischen Jesus eine Antwort auf die in der Karikatur gestellte Frage darstellt **indem er/sie** • zusammenfassend den Bezug zwischen dem Lebensprogramm des historischen Jesus und aktuellen gesellschaftlichen Fragen herausstellt	Der S/die S'in geht zwar zum Abschluss seiner Ausführungen nochmals auf die in der Karikatur gestellte Frage ein, ohne jedoch den Zusammenhang mit den vorher getroffenen Aussagen zu begründen.

[15] Bei Variante 3 der Kompetenzorientierten Lösungshinweisen steht die Beachtung des EPA-Operators im Focus (vgl. „Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung – Katholische Religionslehre" und dort dem Kapitel „2.3. „Operatoren").

	• betont, dass es bei der Rückbesinnung auf das Lebens-programm des historischen Jesus nicht um eine beliebige Antwort auf eine beliebige Frage geht („Was macht man da so?“), sondern um eine „lebens-wichtige“ Frage geht, gerade auch für heutige Menschen.	

Zur Ergänzung und zum Vergleich: eine gewohnt offene Aufgabenstellung

Alternative zu Aufgabe 5
Prüfen Sie, ob eine Rückbesinnung auf das „Lebensprogramm des historischen Jesus“ (siehe Material 2, Text 2, Z. 1f.) dem Christentum in der Welt von heute dazu verhelfen kann, „seine gesellschaftliche Blässe“ (siehe Material 2, Text 2, Z. 15) zu überwinden. (16 VP)

Didaktisch-methodische Überlegungen

1. Die Alternative zu Aufgabe 5 überprüft

a. direkt Urteilsfähigkeit. D.h. die Schülerin/der Schüler kann in religiösen und ethischen Fragen begründet urteilen.

b. direkt Wissen um folgende Inhalte aus dem BP 2001: Jesu Botschaft vom Reich Gottes; Ausdrucksformen für die Bedeutung Jesus Christi.

c. direkt die inhaltsorientierten Kompetenzen/Standards aus dem BP 2004:
- Die SuS können zentrale Aspekte der Botschaft Jesu erläutern, wie sie in den Evangelien bezeugt sind: Reich-Gottes-Botschaft, Umkehr, Nächstenliebe.
- Die SuS können zeigen, welche Auswirkungen der Glaube an die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus für das Gottes- und Menschenbild hat sowie für die Lebensgestaltung haben kann.

2. Der **Operator „Prüfen“** aus dem AFB 3 verlangt von den SuS, eine Meinung, Aussage, These, Argumentation nachzuvollziehen, kritisch zu befragen und auf der Grundlage erworbener Fachkenntnisse begründet zu beurteilen.

Kompetenzorientierte, kriteriengestützte Lösungshinweise/Variante 3

Kriterium: *Indikator*	**gute Leistung**	**ausreichende Leistung**
Prüfen: *eine Meinung, Aussage, These, Argumentation nachvollziehen*	Dem S/der S’in gelingt es, das „Lebensprogramm Jesu“ nachzuvollziehen, **indem er/sie** • darauf hinweist, dass dieses aus den Texten des NT zu erheben sei, die als **Glaubenszeugnis** zu verstehen sind. • unter diesem Vorbehalt das Lebensprogramm z.B. an folgenden Bibelstellen dargestellt *(eine Darstellung mit Rückbezug zur Bibel kann Grundlage sein)*: a. Jesus verkündet den Anbruch des Reiches	Dem S/der S’in gelingt es, das „Lebensprogramm Jesu“ in Ansätzen nachzuvollziehen, **d.h.** • es gibt keinen Verweis auf das NT als Glaubenszeugnis • bei der Darstellung des Lebensprogramms Jesu gibt es keinen Rückbezug zur Bibel. Manche Aussagen bleiben unklar (sprachlich oder inhaltlich).

	Gottes (vgl. Mk 1, 14f.); b. es ist eine Zeit der Zuwendung Gottes zu den Menschen (vgl. Lk 15, 11ff.); c. diese Zuwendung gilt es unter den Menschen, gerade auch den Ausgestoßenen, weiterzugeben (vgl. Mt 9, 9-13); d. Menschen wird immer wieder die Möglichkeit der Umkehr zum Reich Gottes eingeräumt (vgl. Mt 9, 9-13); e. Jesus kennt die Verheißung an die, die im weltlichen Sinn anstößige Haltungen zeigen: z.B. die Friedensstifter (vgl. Mt 5, 3-12); f. für Jesus beginnt die Achtung Jahwes und der Menschen in der der jüdischen Tora mit der inneren Haltung des Menschen (vgl. Mt 5, 21-48, eine der Antithesen).	
Prüfen: *eine Meinung, Aussage, These, Argumentation kritisch befragen*	Dem S/der S'in gelingt es, kritisch zu befragen, ob das „Lebensprogramm Jesu" dem Christentum in der Welt von heute dazu verhelfen kann, „seine gesellschaftliche Blässe" zu überwinden**, indem er/sie** • auf heute aktuell gesellschaftliche Felder verweist; solche gesellschaftliche Felder könnten u.a. sein: Asylfrage, Markt und Kapital, Ökologie, Krieg und Frieden, Biotechnologie • an einem Beispiel die kritische Befragung exemplifiziert: **z.B.** anhand des gesellschaftlichen Feldes „Krieg und Frieden" a. Mt 5, 9 „Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden." Von den „Söhnen eures Vaters im Himmel" wird ebenfalls im Kontext des Gebotes der Feindesliebe (Mt 5, 44-48) gesprochen. Jesu Botschaft in der Zusammenschau beider Textstellen ist folgende: Die Hoffnung auf Frieden und die Mahnung, Frieden zu halten, sind Zeichen der Gottessohnschaft und damit der Zugehörigkeit zum Reich Gottes. Die Zugehörigkeit zum Reich Gottes ist an die Bereitschaft gebunden, mit Freund und Feind Frieden zu schließen. • anfragt, ob mit den genannten Aussagen aus dem Lebens programm Jesu heutige Christen etwas in der Welt von heute bewirken können; und das zum genannten Beispiel von „Krieg und Frieden"	Dem S/der S'in gelingt es, rudimentär zu befragen, ob das „Lebensprogramm Jesu" dem Christentum in der Welt von heute dazu verhelfen kann, „seine gesellschaftliche Blässe" zu überwinden**, indem er/sie** • auf heute aktuell gesellschaftliche Felder verweist • die kritische Befragung nicht an einem Beispiel ausführt. • im Allgemeinen bleibt (ohne konkretes Beispiel), was die Anfrage angeht, ob mit dem Lebensprogramm Jesu heutige Christen etwas in der Welt von heute bewirken können.
Prüfen: *eine Meinung, Aussage, These,*	Dem S/der S'in gelingt es, anhand des angesprochenen Beispiels („Krieg und Frieden") begründet zu beurteilen, ob das	Der S/die S'in führt keine begründete Beurteilung mit Argumenten gegen und für die These, ob das „Lebensprogramm

Argumentation auf der Grundlage erworbener Fachkenntnisse begründet beurteilen	„Lebensprogramm Jesu“ dem Christentum in der Welt von heute dazu verhelfen kann, „seine gesellschaftliche Blässe“ zu überwinden , **indem er/sie** • Argumente gegen und für diese These aufzeigt a. Einerseits gibt es die Ansicht, wie sie der Politiker Helmut Schmidt vertreten hat. Schmidt meint, es sei naiv, die Bergpredigt (und dazu gehören die genannten Bibelstellen) unmittelbar auf die Politik eines Staates zu übertragen; was hätte es dem Frieden genutzt, wenn ein Staat als Friedensstifter Hitler oder Stalin entgegengekommen wäre. b. Andererseits gibt es die Neujahrspredigt 2010 der evangelischen Theologin Margot Käßmann, die im Geist des Friedenstiftens der Bergpredigt den Krieg beim Namen nennt („Nichts ist gut in Afghanistan“) und damit in der Politik massive Kritik ausgelöst, zugleich aber auch eine breite Debatte über den Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr angestoßen hat. • begründet, welcher Argumentation er/sie sich anschließt. **z.B**. Margot Käßmann ist es zu einem Zeitpunkt gelungen, Friedensüberlegungen anzumahnen und politische Lösungen zu fordern, als der Krieg in Afghanistan offiziell nicht als Krieg bezeichnet wurde und Infragestellungen des Kriegseinsatzes umstritten waren	Jesu“ dem Christentum in der Welt von heute dazu verhelfen kann, „seine gesellschaftliche Blässe“ zu überwinden. Der S/die S’in schließt sich ohne Begründung der These an oder lehnt sie ab.

Inhaltlich ausgerichtete Lösungshinweise:

• Das Lebensprogramm des historischen Jesus lässt sich aus Texten des NT erheben, die als **Glaubenszeugnis** zu verstehen sind. Unter diesem Vorbehalt kann das Lebensprogramm u.a. an folgenden Bibelstellen dargestellt werden *(eine Darstellung mit Rückbezug zur Bibel kann Grundlage sein)*:

- Jesus verkündet den Anbruch des Reiches Gottes (vgl. Mk 1, 14f.);
- es ist eine Zeit der Zuwendung Gottes zu den Menschen (vgl. Lk 15, 11ff.);
- diese Zuwendung gilt es unter den Menschen, gerade auch den Ausgestoßenen, weiterzugeben (vgl. Mt 9, 9-13);
- Menschen wird immer wieder die Möglichkeit der Umkehr zum Reich Gottes eingeräumt (vgl. Mt 9, 9-13);
- Jesus kennt die Verheißung an die, die im weltlichen Sinn anstößige (vgl. Mt 5, 3-12);
- für Jesus beginnt die Achtung Jahwes und der Menschen in der der jüdischen Tora mit der inneren Haltung des Menschen (vgl. Mt 5, 21-48, eine der Antithesen).

• Gesellschaftliche Felder, in denen das Christentum aufgrund der Rückbesinnung auf das Lebensprogramm des historischen Jesus der Welt von heute etwas Bedeutsames zu sagen hätte und damit seine gesellschaftliche Blässe überwinden könnte, sind u.a.: Asylfrage, Markt und Kapital, Ökologie, Krieg und Frieden, Biotechnologie.

Ein Beispiel der Prüfung zu Krieg und Frieden könnte folgendermaßen aussehen (dies ist auch in der tabellarischen Strukturierung der Lösungshinweise zu „Alternative zu Aufgabe 5“ aufgenommen):

• Mt 5, 9 „Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.“ Von den „Söhnen eures Vaters im Himmel“ wird ebenfalls im Kontext des Gebotes der Feindesliebe (Mt 5, 44-48) gesprochen. Jesu Botschaft in der Zusammenschau beider Textstellen ist folgende: Die Hoffnung auf Frieden und die Mahnung, Frieden zu halten, sind Zeichen der Gottessohnschaft und damit der Zugehörigkeit zum Reich Gottes. Die Zugehörigkeit zum Reich Gottes ist an die Bereitschaft gebunden, mit Freund und Feind Frieden zu schließen.

• Es lässt sich anfragen, ob mit diesen beiden Aussagen aus dem Lebensprogramm Jesu heutige Christen etwas in der Welt von heute bewirken können.

• Einerseits gibt es die Ansicht, wie sie der Politiker Helmut Schmidt vertreten hat. Schmidt meint, es sei naiv, die Bergpredigt (und dazu gehören die genannten Bibelstellen) unmittelbar auf die Politik eines Staates zu übertragen; was hätte es dem Frieden genutzt, wenn ein Staat als Friedensstifter Hitler oder Stalin entgegengekommen wäre.

• Andererseits gibt es die Neujahrspredigt 2010 der evangelischen Theologin Margot Käßmann, die im Geist des Friedenstiftens der Bergpredigt den Krieg beim Namen nennt („Nichts ist gut in Afghanistan“) und damit in der Politik massive Kritik ausgelöst, zugleich aber auch eine breite Debatte über den Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr angestoßen hat. Ihr ist es zu einem Zeitpunkt gelungen, Friedensüberlegungen anzumahnen und politische Lösungen zu fordern, als der Krieg in Afghanistan offiziell nicht als Krieg bezeichnet wurde und Infragestellungen des Kriegseinsatzes umstritten waren.

Durch Käßmanns Rede hat das Christentum alles andere als gesellschaftliche Blässe gezeigt.

Ein aktuelles Beispiel der Prüfung zu Markt und Kapital könnte folgendermaßen aussehen:

• Zum Abschluss des „Jahr des Glaubens“ 2013 hat Papst Franziskus das Apostolische Schreiben „EVANGELII GAUDIUM“ veröffentlicht[16]. Papst Franziskus zeigt in diesem Schreiben Perspektiven für den zukünftigen Weg der Kirche auf.

• Dieses Apostolische Schreiben wurde weltweit intensiv wahrgenommen, die Resonanz auf das Schreiben war und ist groß. Im zweiten von insgesamt fünf Kapiteln, „In der Krise des gemeinschaftlichen Engagements“ S. 49–99), benennt Papst Franziskus „einige Herausforderungen der Welt von heute". In deutlichen Worten und Bildern zeigt er die Folgen ungezügelten Kapitalismus auf, die sich in Auswüchsen wie Finanzspekulation, Korruption und Egoismen zeigten.

• Ausgehend von eindringlichen Forderungen („Nein zu einer Wirtschaft der Ausschließung“, „Nein zur neuen Vergötterung des Geldes“, „Nein zu einem Geld, das regiert, statt zu dienen“, „Nein zur sozialen Ungleichheit, die Gewalt hervorbringt“) legt Papst Franziskus seine Argumentation dar.

[16] Vgl. Apostolisches Schreiben Evangelii Gaudium des Hl. Vaters Papst Franziskus. Über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute. (24.11.2013)